

Blätter aus St. Georg

September 2017 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de

Leben im Alter



Leben im Alter, sehr Persönliches

„Man ist so alt wie man sich fühlt“ (Frau natürlich auch). Dieser gerne gebrachte Spruch begegnet uns Alten immer wieder. Er tröstet nicht immer. Wollen wir doch einfach nur weiter leben, möglichst wie bisher, zumindest aber nach unseren eigenen Vorstellungen und Wollen. Das mag bisweilen beharrend sein, es kann aber auch Wechsel und Erneuerung umfassen.

Solange wir gesund und munter sind, wollen wir nicht dauernd an die Hand genommen und geleitet werden. Ist das der Grund, warum uns die Aussicht vom Leben in einem Heim nicht begeistert? Zugegeben, es gibt von Heimbewohnerinnen und -bewohnern sehr positive Berichte. Gerade auch vor dem Hintergrund der Kritik an Heimen in der Vergangenheit. Die alten oder älteren Menschen werden durchaus liebevoll umsorgt. Die Betreuerinnen und Betreuer organisieren Begegnungen, Abwechslung, Kultur und gutes Essen. Und dennoch wollen die meisten von uns, so lange es geht, nicht in ein „Heim“.

Die Großfamilie gibt es schon lange nicht mehr. Überraschend haben Erhebungen gezeigt, dass die Mehrzahl von uns Alten dennoch in ihren Familien lebt. Kann das wirklich stimmen? Wenn aber die Familie nicht zur Verfügung steht, uns nicht dauernd um sich haben will, weit weg wohnt oder nicht existiert und vor allem, wenn wir

selber nicht der lästige Dauergast sein wollen? Ist das Heim die Alternative? Wenn wir gefragt werden, wollen die allerrmeisten von uns in den eigenen vier Wänden bleiben. Die moderne Lösung scheint mit dem Begriff „selbstbestimmtes Leben im Alter“ gefunden zu sein.

Was ist aber, wenn wir allein leben? Was, wenn wir die eine oder andere Hilfe brauchen? Wenn wir gar krank werden? Dafür wurde der Begriff erweitert. Es heißt nun „betreutes, selbstbestimmtes Wohnen im Alter“. Es wird in der Regel in größeren Zusammenhängen angeboten. Das ermöglicht den Vermietern kompetente Beratung und sonstige kommunikative Angebote, und uns Alten die freie Wahl von Hilfsdiensten, Mal gar keine, Mal ganz wenige und Mal das volle Programm. Es wird professionell bereitgestellt und ist mit Hilfe der Pflegeversicherung oder der sozialen Einrichtungen oder der Gemeinschaft, sprich des Staates, finanzierbar. Das klingt gut. Besonders, wenn in der Nachbarschaft auch jüngere Menschen und Familien leben.

Wenn wir Alten das aber dennoch nicht bezahlen können, oder wenn wir nicht so allein sein wollen? Dafür gibt es immer mehr Alten-WG's und die Steigerung davon die WG mit Alt und Jung. Zusammen lässt sich mehr finanzieren. Die Wohnpflege-WG's können Formen für aufwändigere Notwendigkeiten bieten. Aber wie finden wir Partnerinnen und Partner für WG's, die zu uns passen? Wollen und können wir in der doch auch nicht

immer spannungsfreien, engen Gemeinschaft leben, ohne WG-Erfahrung aus jüngeren Jahren? Nicht alle von uns Alten werden das schaffen. Es bleibt dennoch eine vielversprechende Alternative.

Alle kann ein Schicksal ereilen, über das wir ungerne sprechen und nachdenken. Es kann uns so schlimm treffen, dass die skizzierten Wohn- und Lebensformen uns nicht mehr helfen, weil wir schwerst pflegebedürftig sind. Selbstverständlich muss es dafür dann Lösungen geben. Sie werden zukünftig in kleineren Pflegestationen oder nach wie vor in einigen wenigen Pflegeheimen bereitstehen müssen. In Hamburg gibt es zurzeit ein Überangebot an Pflegeplätzen. Durch Entwicklung der neuen Wohnformen werden sie abgebaut werden können.

Wenn wir denn so selbstständig leben und wohnen wollen, wie gestalten wir das? Dabei ist nicht nur an Möbel gedacht. Im Alter bei Gesundheit gibt es viele befriedigende Tätigkeiten für uns selbst, aber eben auch für die Gemeinschaft. Aus unseren eigenen vier Wänden heraus können wir vielfältig agieren: kulturell, politisch, sozial. Wir bzw. unsere Beiträge werden in der Regel gerne angenommen, sogar wenn sie nicht „mainstream“ sind. Dieses Agieren belebt uns selbst, schafft uns Kommunikation, Teilhabe am Leben und unseren Mitmenschen Hilfen und Bereicherungen. Wie gesagt: „Man/frau ist so alt wie man/frau sich fühlt.“

Martin Streb

Titelbild: Werner Delasauce



**LR 88, NR. 257
2.9.2017**

**von
Danja
Antonovic**

Lust auf Belgrad auf NDR und im Netz

Was haben Belgrad und Hamburg gemeinsam, außer, das sie meine zwei Lieblingsstädte sind?

Zuerst mal 1.534 Kilometer, die zwischen den beiden Metropolen liegen. Laut Google schafft man die Strecke in etwa fünfzehn Stunden, und egal, wo man startet, erwartet einen – vieeel Wasser. In Hamburg die mächtige Elbe, in Belgrad gleich zwei mächtige Flüsse: die Save, die just hier, unter der türkischen Festung Kalemegdan, in die tatsächlich blaue Donau mündet.

Hamburg hat einen Hafen, Belgrad hat auch einen Hafen, obwohl, den Belgrader Hafen würde ich gegenüber dem Hamburger Koloss eher „mickrig“ nennen, einige Donau-Cruiser halten hier an – und das war's. Die „Speicherstadt“ besteht aus einigen Betonhallen, die heute Heimat von Sushi und Pizza sind – samt Sonnenuntergang am anderen Ufer der Save.

Hamburgs „Caro-Viertel“ nennt sich in Belgrad „Savamala“ und liegt am Saveufer. Auch hier alternatives Leben, alternative Kunst, viel Nachbarschaft in den Gründerzeithäusern. Aber: Belgrad baut gerade hier eine „Hafen City“, ein ehrgeiziges Projekt der serbischen Regierung, das arabische Scheiks ausführen. Dadurch wird



Gründerzeithäuser in der Altstadt von Belgrad

Bild: Antonovic/ B. Jovanovic

der urbane Stadtkern zerstört, trotz Proteste der Belgrader – der Bau geht weiter.

Zwei Millionen Einwohner hat Belgrad auch, die Randstadtgemeinden sind aber eher die eingemeindeten Dörfer, in denen noch immer Wein und Weizen wachsen und Ziege und Lamm im Hof spazieren.

Das auch noch: Ausgerechnet „Hamburg“ hieß das Kaffeehaus, in dem 1881 die erste Glühbirne einen Belgrader Raum erhellte. Warum das Kaffeehaus, das just neben dem

Parlament seinen Sitz hatte, ausgerechnet „Hamburg“ hieß, das ist nicht überliefert.

Warum ich das alles erzähle?

Weil ich euch Lust auf meine Belgrad-Sendung in der traditionsreichen Sendereihe des NDR, „Zwischen Hamburg und Haiti“ machen will. Sie ist mittlerweile im Netz zu hören (und zu sehen), und echt, sie macht Lust, auf diese unbekannte Metropole. Die Sendung ist eine halbe Stunde lang, es kommen Gypsy-Brass-Orchestra vor, Demos gegen die „Hafen City“, Marktfrauen, Hausbootbesitzer, deren Clubs 24 Stunden offen haben, und, und, und.

Und Direktflug von Hamburg nach Belgrad dauert gerade zwei Stunden. Und wer kommt, der kriegt `ne Stadtführung von mir umsonst.

Also: entweder auf NDRinfo (www.ndr.de/info)

oder bei Google auf „Arm aber sexy – Multikulti in Belgrad“ klicken, dann öffnet sich die Seite.



Mündung der Save in die Donau in Belgrad Bild: Antonovic/ D. Bosnic

Forever young: Alt werden & jung bleiben

Wir werden nicht nur deutlich älter als die Generationen vor uns, sondern das Älterwerden funktioniert heute auch ganz anders. Demographie beschreibt die statistisch erfasste quantitative Entwicklung der Bevölkerung: Statistisch gesehen liegt die Lebenserwartung einer heute 65-jährigen Frau bei 86 Jahren, bei Männern bei 82,5 Jahren. Das heißt, wenn man gesund bleibt, hat man nach Beendigung des Berufslebens durchschnittlich noch ca. 20 Jahre vor sich, die man gestalten kann.

Es gibt aber auch eine qualitative Veränderung in der Lebenseinstellung dieser Generation. Mit Schlagworten wie „die jungen Alten“ oder „Silver Ager“, wird diese auch zahlenmäßig wachsende Gruppe vielfach beschrieben. Die Vorstellungen für das Leben nach dem Beruf sind inzwischen individueller und auch anspruchsvoller geworden und spiegeln sich auch in den Erwartungen und Anforderungen an das Zusammenleben und Wohnen wider. Immer mehr Menschen haben auch im Alter den Wunsch nach mehr Anschluss und Aktivität.

Das Statistikamt Nord weist für den Stadtteil St. Georg 1350 Personen aus, die 65 Jahre und älter sind (2015). Das sind 12,6 % der Bewohner. Der Anteil liegt geringfügig unter dem Durchschnitt des Bezirks Mitte (14,5 %) und deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt von 18,8%. Die Vielfalt des Stadtteils wird für viele ältere Menschen attraktiv bleiben, sodass deren Anteil vermutlich zunehmen wird. Es ist daher wichtig,

dass wir in St. Georg sehr aufmerksam mit deren Interessen und Erwartungen nach Teilhabe umgehen.

Aber, auch wenn jeder solange wie möglich jung und aktiv bleiben möchte, so ist es gleichzeitig doch beruhigend zu wissen, dass man bei ernsthaften gesundheitlichen Problemen auch in seinem Stadtteil mit sozialer und medizinischer Unterstützung rechnen und geeignete Wohnformen finden kann.

Renate Nötzel

Rahmenplanung der Behörde

Für die Sicherung der Hilfe bei Pflegebedürftigkeit ist in Hamburg die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unter Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks zuständig. Sie hat im Jahr 2015 eine „Rahmenplanung der pflegerischen Grundversorgung bis 2020“ vorgelegt.

Darin wird festgestellt, dass mit der Zunahme der über 80-jährigen Menschen in Hamburg eine deutliche Erhöhung der Zahl Pflegebedürftiger einhergeht. Von 50.000 Pflegebedürftigen im Jahr 2013 wird die Zahl in Hamburg auf 62.000 im Jahr 2030 ansteigen. In der Rahmenplanung wird insbesondere auf 4 Punkte eingegangen:

1. Es müssen mehr Pflegekräfte ausgebildet werden, um den steigenden Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften zu sichern.
2. Bei jedem dritten pflegebedürftigen Menschen in Hamburg liegt eine Einschränkung der Alltagskompetenz, meist wegen einer dementiellen Erkrankung vor. Deshalb müssen Angebote für Menschen mit Demenz weiterentwickelt werden.

3. Es wird zunehmend um Hilfe- und Pflegebedürftige mit Migrationshintergrund gehen. Deshalb müssen auch in diesem Bereich neue Ansätze weiter verfolgt werden.

4. Eine wichtige Perspektive ist die verstärkte fachpolitische Ausrichtung auf eine Pflege im Quartier. Durch eine Kombination verschiedener Angebote sollen ein pflegebedingter Umzug und eine vollstationäre Pflege unnötig und die soziale Teilhabe im Stadtteil gesichert werden.

Die Rahmenplanung soll alle fünf Jahre fortgeschrieben werden. Die Umsetzung im Einzelnen wird durch die zuständige Behörde und den Landespflegeausschuss intensiv begleitet.

Markus Schreiber

Senioren-Betreuung im Alter – was wird in St. Georg angeboten

Im Zuge des demografischen Wandels nimmt die Frage nach Betreuung und Pflege älterer Mitbürger immer mehr Raum ein, wenn Hilfe und Unterstützung zur Bewältigung des täglichen Lebens gebraucht wird. In St. Georg gibt es für Betroffene die Unterbrin-

Dr. Robert Wohlers & Co

Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



gung in einem Pflegeheim, wo man vierundzwanzig Stunden rundum versorgt wird, oder die Pflege in der Wohnung durch ambulante Pflegedienste. Diese Dienste bieten medizinische Hilfe wie Medikamentengabe, Verbandswechsel u.a. durch ausgebildete Fachkräfte an, unterstützen durch ausgebildete Altenpflegekräfte bei der Körperpflege, der Bereitung der Mahlzeiten und Hilfe bei den täglichen Verrichtungen im Haushalt einschl. Einkäufe. Gegebenenfalls kann auch Essen in die Wohnung geliefert werden. Transport und Begleitung zu ärztlichen Behandlungen ist möglich. Wie kann man die Betreuung in der eigenen Wohnung erhalten? Wenn medizinische Pflege nötig ist oder Unterstützung im Haushalt, kann der Hausarzt Verordnungen ausstellen und bei der Krankenkasse Leistungen beantragen oder es wird eine Person zur Pflege gesucht. Angebote sind hierfür vielfach vorhanden.

Durch die Betreuung in den eigenen vier Wänden soll den Senioren die Eigenständigkeit erhalten bleiben. Durch die Hilfe zur Bewältigung des täglichen Lebens wird den Senioren viel geholfen. Das angestrebte Ziel ist die Erhaltung des selbstbestimmten Lebens in gewohnter Umgebung. Um den Kontakt mit anderen Senioren zu finden und zu erhalten, gibt es neben der Betreuung in der Wohnung noch die Möglichkeit, sich in einer Tagespflegeeinrichtung wie das Parkquartier Hohenfelde oder die entsprechende Einrichtung im Amalie-Sieveling-Haus tagsüber aufzuhalten. Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee wird angeboten sowie Spaziergänge in der Gruppe. In den Gemeinschaftsräumen kann man zusammen kochen und ba-

cken, zusammen spielen und vielseitig aktiv werden. Auch kann kompetente Beratung bei aktuellen Fragen in der individuellen Betreuungssituation erfolgen. Durch dieses Angebot können Senioren selbstbestimmt in der eigenen Wohnung leben und durch Tagespflege betreut werden.

H. Johanna Schirmer

positiv leben & lieben - Haus der Vielfalt

Geträumt davon, haben wir schon länger davon: Ein Wohnprojekt, in dem wir zusammen leben können und gemeinsam alt werden! Jetzt sind die Weichen gestellt und es kann Realität werden.

Zusammen mit anderen Baugemeinschaften ist die AIDS-Seelsorge Hamburg Teil eines attraktiven Bauprojektes geworden, dass derzeit in Hamburgs Nordosten angrenzend an die City Nord entstehen soll: das Pergolenviertel. Kennzeichnend sind großzügig angelegte Wohnblocks mit viel Grün drumherum, die mit Torbögen (den sogenannten Pergolen) durchbrochen sein werden. Von den insgesamt gut 1.400 Wohnungen, die dort entstehen sollen, wird unsere PergolenWohnen e.G.

35 Wohnungen umfassen zusammen mit der Baugemeinschaft Bunte Bande (mit knapp 20 Wohnungen). Sie versuchen, ein zukunftsweisendes Wohnprojekt auf die Beine zu stellen. Ein Haus, das jedem und jeder offen steht, die bereit sind, das miteinander-Leben nach vorn zu stellen: generationenübergreifend werden dort Menschen wohnen, die ganz

unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen: Schwule, Lesben, Heterosexuelle, Menschen mit und ohne Behinderungen, gleich welcher Kultur und Religion. Das Bauprojekt hat Nachhaltigkeit auf seine Fahnen geschrieben, so dass eher alternative Fortbewegungsmöglichkeiten Vorrang vor dem üblichen Autoverkehr haben sollen; jeder Hauseingang wird für alle Mietparteien z.B. ein Lastenfahrrad im Angebot haben.

Da das Zeichnen von Baugenossenschaftsanteilen nicht ganz billig sein wird, sind wir dabei, einen Fonds zu schaffen, aus dem diejenigen eine Förderung erhalten können, die selbst die Kosten nicht aufbringen können. Keiner soll aus finanziellen Gründen draußen vor bleiben.

Interessenten – sowohl Menschen, die sich auf solch ein Wohnprojekt einlassen wollen, wie auch Förderer, die den geplanten Unterstützungsfonds mit aufbauen wollen – melden sich gern bei uns: positiv leben & lieben – AIDS-Seelsorge

Rostocker Straße 7 – 20099 Hamburg (im IFZ); Tel. 0178 29 382 63.

AIDS-Seelsorge Hamburg
Pastor Detlev Gause
Rostocker Straße 7
20099 Hamburg

Heinrich-Sengelmann-Haus

In der Alexanderstraße 3 betreibt die Diakoniestiftung Alt-Hamburg, also die evangelische Kirche, seit 1956 das Heinrich-Sengelmann-Haus. Die Einrichtung wurde in den Jahren 2003 bis 2006 komplett modernisiert und verfügt über 87 Einzelzimmer (26 qm) mit jeweils rollstuhlgerechtem Sanitär-

bereich sowie 4 Zweiraum-Appartements.

Es gibt einen schönen Innenhof, einen Wintergarten und zwei Dachterrassen. Eine individuelle Zimmergestaltung mit Lieblingsmöbeln wird von der Einrichtung ausdrücklich gewünscht und unterstützt.

Die Verpflegung erfolgt über eine hauseigene Küche. Verschiedene Angebote wie Gymnastik, Spiele und Gespräche werden ebenso angeboten wie monatliche Ausflüge und Grillnachtsmahlzeiten auf der Terrasse. Eine Vielzahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern ergänzt das Beschäftigungsangebot. Schließlich veranstaltet Pastor Dr. Heber in dieser kirchlichen Einrichtung regelmäßig Gottesdienste, Bibelstunden und andere Gesprächskreise.

Markus Schreiber

Wohngemeinschaft statt Pflegeheim!

Bevor durch die Familie der an Demenz erkrankten Person ein Platz in einer Wohngemeinschaft gefunden werden kann, übernimmt meistens die Familie die Pflege zu Hause. Eine wirkliche Alternative ist diese häusliche Pflege nicht, auch eine Kurzzeitpflege erfüllt nicht die erforderlichen Bedürfnisse. In der Einrichtung einer Wohngemeinschaft für an Demenz erkrankte Menschen hat das Pflegepersonal Zeit, individuell auf die erkrankte Person einzugehen. In der Wohngemeinschaft in der Brennerstraße, betrieben von der Amalie-Sieveking-Stiftung, leben z.Zt. sieben Damen, die 24 Stunden von einem fest angestellten und ausgebildeten Pflegepersonal betreut werden - in der

Nacht übernimmt eine Pflegeperson die Betreuung. Zu jeder Bewohnerin gehört ein eigenes Zimmer, in dem sich jederzeit zurückgezogen werden kann. Bei unseren betreuten Damen ist die Kenntnisnahme der jeweiligen Biografie sehr hilfreich, da bereits zu Beginn des Kennenlernens ein persönliches Verständnis vorausgesetzt werden kann. Eine Dokumentation jeder einzelnen Erkrankten wird präzise geführt, die nicht nur als Information für das Pflegepersonal, sondern auch für die Angehörigen eingelesen werden müssen und können. Zu den Aktivitäten des Pflegepersonals den Mitbewohnerinnen gegenüber gehören tägliche Körperpflege mit Hilfe beim An- und Auskleiden, Begleitung zum Toilettengang, Unterstützung beim Essen und Trinken sowie ganz persönlich gewünschte Zuwendung.



SPD

JOHANNES KAHRs
Ihr Bundestagsabgeordneter

www.kahrs.de
@johannes@kahrs.de
040 - 280 555 55
f johanneskahrs

SPD

- Unbefristete Jobs, tarifgebunden, gut bezahlt. Lohngerechtigkeit für Frauen und Männer. Managergehälter deckeln.
- Gute Renten, stabiles Rentenniveau, kein höheres Renteneintrittsalter, Solidarrente.
- Gute Gesundheitsversorgung für alle, gerecht finanziert: die Bürgerversicherung.
- Bildung gebührenfrei. Investitionen in Schulen und Betreuung.
- Steuern und Abgaben: Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen entlasten, vor allem Familien.

CDU&CSU

- Mindestlohn aufweichen, sachgrundlose Befristung beibehalten.
- Arbeiten bis 70, Rentenniveau absenken = Altersarmut.
- 2-Klassen-Medizin, Arbeitnehmer zahlen mehr als Arbeitgeber.
- Kein Plan gegen bröckelnden Putz. Eltern sollen weiter zahlen.
- Steuergeschenke für Spitzenverdiener und reiche Erben.

Am 24. September beide Stimmen SPD!

gen! Um die Bewegungen leicht zu aktivieren, findet wöchentlich durch ausgebildete Krankengymnasten eine sitzende Gymnastik mit Bällen und Luftballons oder auch Übungen mit den Armen und Beinen statt. Persönliche, krankengymnastische Übungen mit Unterstützung beim Gehen werden durch eine Fachkraft ausgeführt. Weitere Aktivitäten sind ausgiebige Kommunikation mit den betroffenen Erkrankten, gemeinsames Singen und Vorlesen leicht verständlicher Geschichten. Auch im gemütlichen Sessel sitzend wird nach dem Abendessen gern das Fernsehprogramm verfolgt. Sehr willkommen sind kleine Feste wie Frühlings- und Sommerfest, Grillparties, Weihnachtsfeier und Geburtstagfeiern. Die allgemeinen Höhepunkte sind Mahlzeiten, welche durch die Haushaltskraft individuell auf die Geschmäcker der dementen Damen ausgerichtet sind. Die Betreuung der an Demenz erkrankten Menschen ist vielfach sehr erfüllend, aber auch eine anspruchsvolle Verantwortung!

Maren Knigge

Ein spezielles Senioren- und Pflegeheim

In St. Bernard wohnten bis vor einigen Jahren Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil und Umgebung. Das ist nicht mehr möglich, es sei denn sie waren katholische Würdenträger wie z.B. Priester, Erzbischöfe ... Das Heim wurde sukzessive umgebaut. Es besteht also noch. Es steht jetzt Senioren aus der kirchlichen Welt des Erzbistums Hamburg zur Verfügung. Sie finden dort betreute Wohnungen und eine Pflegestation vor. Wir freuen uns, dass die Herren,

die viele Jahre bei und im Stadtteil oder aus ihm heraus gewirkt haben, St. Georg treu bleiben können und auch möchten. Aber warum soll es nicht auch Seniorendomizile für ganz bestimmte Gruppen geben. Der Faden ließe sich fortspinnen. M. Streb

Richtfest – KOPPEL

43-45 am 8. Sept. 12-14 Uhr

Neben den traditionellen Seniorenwohnungen und Wohnanlagen der Stifte gibt es jetzt auch ganz Neues. Die Presseabt. der Fluwog hat uns den folgenden Text übermittelt. Die Redaktion musste in aus Platzgründen stark kürzen:

Mit Alsterluft um die Nase und in St. Georg bezahlbar wohnen, dies realisiert die Baugenossenschaft FLUWOG-NORDMARK eG (fluwog)

Nur wenige Schritte von der Langen Reihe entfernt entsteht ein Neubau mit 31 Wohnungen, Gemeinschaftsraum und Tiefgarage. Der Großteil der Wohnungen (27) werden gefördert durch die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB): 17 Wohnungen davon sind barrierefrei und seniorengerecht mit Serviceangeboten. In 10 komfortablen 3 bis 4 Zimmer-Wohnungen finden Familien attraktiven Wohnraum.

4 freifinanzierte Wohnungen bieten hochwertig ausgestatteten Wohnraum mit 4 bis 5 Zimmern, im Staffelgeschoss oder in einer großzügigen Maisonette-Wohnung mit eigenem Eingang.

Der voraussichtliche Erstbezug der Wohnungen im KfW-Effizienzhaus 70 ist für das Frühjahr 2018 geplant.

Dieser Wohnungsmix steht zu folgenden Konditionen zur Verfügung: 17 geförderte 2-Zimmer-Seniorenwohnungen mit Wohnflächen zwischen 50 und 60 m², anfängliche Nutzungsgebühr 6,20 €/m² Wfl. netto-kalt zzgl. Nebenkosten und Servicepauschale; 10 geförderte 3- bis 4-Zimmer-Familienwohnungen mit Wohnflächen zwischen 66 und 97 m², anfängliche Nutzungsgebühr 6,20 €/m² Wfl. netto-kalt. 4 freifinanzierte 4- bis 5-Zimmer-Familienwohnungen mit Wohnflächen zwischen 97 und 115 m², anfängliche Nutzungsgebühr 14,00 bis 14,75 €/m² Wfl. netto-kalt.

30 der 31 Wohnungen sind mit Aufzug. Sie haben Loggien oder Terrassen im Erd- und Staffelgeschoss, SELBSTBESTIMMT und SELBSTÄNDIG in den eigenen 4 Wänden wohnen – ABER NICHT ALLEIN.

Der Betreuungsservice für Senioren soll den Alltag erleichtern. Es werden zusätzliche Dienstleistungen, wie z. B.



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und
Kompetenz
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblisten

Langen Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail:
info@apo-zum-ritter.de

**St. Georger Notapotheken**

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr

Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter

Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 · 20099 Hamburg

Telefon 24 53 50

Spätd.: 18.8.17/ Nachtd.: 11.9.17

Epes-Apotheke

Erika Kölln

Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg

Telefon 25 56 64

Spätd.: 1.9.17/ Nachtd.: 25.9.17

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg

Telefon 24 50 44

Nachtd.: 22.8.17/ Spätd.: 15.9.17

ANZEIGE

regelmäßige Mitgliedersprechstunden, Organisation von Veranstaltungen und Ausflügen, Beratung in persönlichen Angelegenheiten, Hilfestellung bei behördlichen Anliegen, Vermittlung von Hilfsdiensten und Pflegeeinrichtungen angeboten. fluwog Baugemeinschaft Jörg-M. Meß, Wiesendamm, 22305 Hamburg, Telefon 040 – 53 10 91 31

Hartwig-Hesse-Stiftung – Wohnen, Betreuung und Pflege im Alter

Die gemeinnützige Hartwig-Hesse-Stiftung wurde im Jahr 1826 vom Hamburger Kaufmann Hartwig Hesse gegründet und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und

mildtätige Zwecke. Ein ehrenamtliches Kuratorium, die Geschäftsführung sowie 285 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen die Stiftungsziele mit viel Engagement und Kompetenz um.

Das Portfolio der Stiftung umfasst Wohnen, Betreuung und Pflege in Pflegeeinrichtungen und Wohnanlagen, in denen zum Teil Wohnen mit Service angeboten wird. Zudem betreibt die Stiftung eine Tagespflege-Einrichtung. Ferner betreibt die Hartwig-Hesse-Stiftung zwei Ambulante Pflegedienste. Diese übernehmen unter anderem die Betreuung von fünf Wohn-Pflege-Gemeinschaften für Menschen, die an Demenz erkrankt sind.

Aktuell treibt die Stiftung zukunftsfähige Projekte voran. Die o.g. Tagespflege-Einrichtung ist als ein Teil im Parkquartier Hohenfelde eröffnet worden. Zum Konzept des Quartiers gehört auch eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz und die Ambulante Versorgung im Wohnquartier. Mit dem Hartwig-Hesse-Quartier (HHQ) entsteht im Juni 2018 ein komplett neues, integratives Quartier im Stadtteil St. Georg. Kern des Angebotes ist das Wohnen mit Service. Es werden rund 110 barrierearme Wohnungen geschaffen, die speziell auf die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren abgestimmt sind. Darüber hinaus wird das HHQ eine Senioren-WG, eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz und Wohnungen für ehemalige (pflegebedürftige) Obdachlose beheimaten. Ein Teil des Areals wird an eine Baugemeinschaft mit Familien vermietet. Auch eine Kindertagesstätte findet hier ein neues Zuhause, sowie die Zentralverwaltung und die Einsatzstelle des Ambulanten Pflegedienstes der Stiftung. Ergänzen-

de Angebote wie Gemeinschaftsräume und Außenflächen, ein Café, Fußpflege oder Physiotherapie machen das HHQ zu einem lebenswerten und attraktiven Lebensraum. Im Kern des Quartiers wird es einen großen verbindenden Gemeinschaftsraum und attraktive Außenflächen geben. „Dies regt zum Austausch zwischen den Generationen an und fördert das ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement. Diese Art des integrativen Wohnens entspricht genau den Wünschen von heutigen Senioren. Gleichzeitig ist es auch politischer Wille, dass neue Wohnformen in Hamburg entstehen“ so Maik Greb, Geschäftsführer der Hartwig-Hesse-Stiftung. 97 Wohnungen sind öffentlich gefördert. Es wird eine Nettokaltmiete von 6,30 € den Quadratmeter erhoben. *Das Hartwig-Hesse-Quartier wird am 01.06.2018 eröffnet. Am 21.09.2017 findet ab 15:30 Uhr das öffentliche Richtfest statt, zu dem alle Interessierten eingeladen sind. Bereits am 19.09.2017 gibt es eine Informationsveranstaltung zum Aufbau von Wohn-Pflege-Gemeinschaften für Menschen mit Demenz. (Veranstaltungsort: Mühlendamm 31).*

Kontakt Hartwig-Hesse-Stiftung
Geschäftsführer Maik Greb

Wohnwelt im Heerlein und Zindler Stift

Durch einen etwas martialischen Torweg Koppel 17 gelangt man unverhofft in ein verblüffend ruhiges und harmonisch abgestimmtes Ambiente. Es befindet sich mitten in einem dicht bebauten Metropolenzentrum gleich hinter dem Bahnhof. Hier leben im Großstadtgetümmel zu günstigen Mieten gut 200 Menschen mit sehr

unterschiedlichen Bedürfnissen fast ausschließlich älteren Datums. Ihr Zuhause ist denkmalgeschützt. Die Alster und die quirlige Lange Reihe sind unmittelbar benachbart. Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden kann. Es gibt daher eine Zukunftsvision. Die Anlage soll ein kleiner Kosmos des Seniorenwohnens werden, in dem alle der möglichen Wohnformen vereinigt sind.

Das Koppelhaus an der Straße bleibt im Wesentlichen unverändert. Es bestehen dort weiter „normale“ Mietverhältnisse. Der Aufzug in dem einen der beiden Häuser soll für Gehbehinderte mit einem Treppenlift erreichbar werden.

Das Gebäude links (kleines Gartenhaus) soll mit rollstuhlgerechten Aufzügen und umgebauten Bädern behindertenfreundlich ertüchtigt werden. Es könnten dort dann betreute Seniorenwohnungen angeboten werden. Die größten Eingriffe sind in und an den Gebäuden rechtsseitig (großes Gartenhaus) in konkreter Planung. 42 der bestehenden Wohnungen sind betroffen. Ca. ein Viertel wird nur saniert bzw. behindertenfreundlich hergerichtet. Einige dieser Wohnungen können während der Bauzeit bei guten Nerven bewohnt bleiben. Auf jeden Fall gibt es die Zusage, nach den Bauarbeiten in die angestammten Räume zurückkehren zu können. Drei Wohnpflegegruppen für 9 Personen, davon eine für Demenzpatienten und vier kleinere Wohngruppen (WG's) sollen entstehen. Ein neuer behindertengerechter Aufzug wird angebaut und der Vorhandene für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer erweitert. Alle Wohnungen werden öffentlich gefördert, bleiben also sogenannte Sozialwohnungen.

Das alles führt dazu, dass fast alle 42 Wohnungen geräumt werden müssen. Für viele der dort Wohnenden ist das eine schlimme, fast unerträgliche Vorstellung. Sie hat sich in Protest und Unmut Luft gemacht. Für diejenigen, die nicht in ihre alte Wohnung zurückkönnen oder zwischenzeitlich untergebracht werden, wird intensiv nach für sie akzeptablen Lösungen gesucht. Freiwerdende Wohnungen im kleinen Gartenhaus, im Koppel-Haus oder im Zindler-Haus sind Optionen. Der Partner der Stiftung, die Hartwig Hesse Stiftung hat fest zugesagt, an der Alexanderstraße ab Mitte nächsten Jahres Neubauwohnungen für „Umsiedler“ vorzuhalten. Die Gespräche laufen zurzeit vielversprechend. Sind aber noch nicht abgeschlossen. Das Zindler-Haus bleibt als Pflegeheim in den jetzigen Planungen erhalten. Alles zusammen wird nach der schmerzlichen Umbauphase zu einem innerstädtischen Wohnhof führen, der in absehbarer Zukunft alle Wohnbedürfnisse unserer Seniorinnen und Senioren erfüllen kann. Der schwere und belastende Eingriff in das Leben der betroffenen Menschen ist allen sehr bewusst. Sie bemühen sich gemeinsam intensiv um Einvernehmen.

M.Streb, Mitglied der Planungsgruppe

Gedanken zur Zeit

Wieder ein Stück weiter

Oh ja, die Welt ist dieses Jahr wieder ein schönes Stück voran gekommen. Mit Hilfe von AnleiterInnen und leeren Illustrierten haben wir während des Sommers laufend Befehle für ein geordneteres Leben ohne persönliche Auffälligkeiten erhalten. Die Schreie nach buntem, aufgeregtem Durcheinander werden leiser und der angepasste Schritt wird Standard. Allgemeines wie: „Gesunde Ernährung und Sport verlängern das Leben!“ wird als neue Sensation verkauft – leider auch gekauft, denn in jeder zweiten Großstadtwohnung wohnt ein egoistischer Single, der keine Familienkompromisse zu machen braucht. Der Trend setzt sich fort: Mütter kleiden sich wie ihre Töchter. Alle Frauen tragen ihre Haare mindestens schulterlang. Die Männer tragen Vollbärte und graue T-Shirts. Die nächste Tätowierung wird zum Geburtstagsgeschenk. Im öffentlichen Verkehr halten Acht von Zehn das Gesicht schweigend nach unten und sind auf das Tippen auf beleuchtete Tafeln konzentriert. Die anderen Zwei sind zu blöde oder interessieren sowieso nicht. Im Beruf und in der Schule wird nicht widersprochen, da dann alles gefährdet ist und das Meeting noch länger dauert. Autos werden endlich

**Schmilinskyst. 6
20099 Hamburg**

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



wieder größer und schneller, obwohl sie immer gleicher aussehen und die zugesicherten Eigenschaften gelogen oder nicht praktikabel sind. Wohnungen werden immer luxuriöser, sind aber eingerichtet wie Katalogware. Bilder bitte nur noch pastellfarben passend zur Wand. Alle Kanten sind natürlich abgerundet, damit man sich nicht stößt. Zeitungen und Bücher machen die Zimmer unübersichtlich und sind überflüssig, denn elektronische Schlagzeilen reichen. Alte Fotos wirft man wegen des peinlichen Aussehens weg. Kühlschränke braucht man nur für Getränke, denn auch Meisterköche verwenden Tütennahrung (wenn sie am Verkaufserlös beteiligt sind). Inhaltsstoffe liest durch die Irreführung der Industrie keiner mehr. Die Abfälle setzt man mit spitzen Fingern vor die Tür, wo sie nachts von unsichtbaren Billigkräften entfernt werden. Familien und Tiere hält man sich nur noch, wenn man dadurch Vorteile hat und sie nicht die Entspannung stören. Politik ist zum Beruf verkommen. Da alle Parteien irgendwo regierungsbeteiligt sind, sind auch alle verantwortlich und ohne Profil. Da ist es auch einfacher sich gegen Veränderungen der Verhältnisse zu stemmen und mit nationaler Identität zu begründen.

Und immer ist Jemand da, der beschwichtigt und meint, es wäre doch immer irgendwie weitergegangen. Wir könnten das alles wohl besser ertragen, wenn wir nicht immer so schrecklich individuell wären. W. Ketelsen

Alt genug für neue Wege – Die Amalie Sieveking-Stiftung stellt sich den Herausforderungen

Auch im 185. Jahr ihres Bestehens weiß sich die Amalie Sieveking-Stiftung (ASSt) den Zielen ihrer Gründerin verpflichtet, u.a durch die Bereitstellung preiswerten Wohnraums „der sozialen Not und dem psychischen Elend großer Teile der Bevölkerung“ zu begegnen.

Entsprechend unseres Leitbildes versuchen Vorstand und Mitarbeitende diese Aufgabe zu bewältigen:

Jeder Mensch ist einzigartig. Wir begegnen ihm mit Respekt.

Jeder Mensch bringt besondere Möglichkeiten mit. An diese wollen wir anknüpfen und sie stärken. Der Erhalt der Selbständigkeit einerseits und die Unterstützung und Begleitung andererseits sind die Ziele unserer Arbeit.

Wir begegnen denen, die hier leben möchten, offen und aufmerksam. Wir bemühen uns um Wohnangebote, die an Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen angepasst sind.

Mit unseren Häusern im Zentrum von Hamburg haben wir einen guten Platz für unsere Aufgabe. Wir setzen uns für den Erhalt des Wohnstandortes und der alten Stiftungsgebäude ein.

Fachliche und nachbarschaftliche Vernetzung bereichern unsere Arbeit und fördern eine lebendige Entwicklung.

In den acht Stiftungsgebäuden, in de-

nen die ASSt das Servicewohnen für Menschen ab 60 Jahren mit einem Wohnberechtigungsschein anbietet, leben ca. 155 BewohnerInnen. Dazu betreiben wir eine Wohn-Pflege Gemeinschaft und beherbergen ab 2013 eine Tagespflegeeinrichtung.

Um auch den gesetzlichen Vorgaben bis Februar 2020 (z.B. Herstellung barrierefreier Wohnungen) gerecht zu werden, stehen vielfältige Modernisierungsmassnahmen an. 2013 gelang es uns bereits Dank vielfältiger Unterstützung durch Mittel fördernder Stiftungen und des Bezirksamtes Hamburg-Mitte das 5. Amalienstift in der Alexanderstrasse 24 von Grund auf zu sanieren. Das dort beheimatete Angebot der Tagespflege St. Georg / Hamburg-Mitte der Diakonissenanstalt Alten Eichen bereichert zudem das Versorgungsangebot des Quartiers und seiner BewohnerInnen.

Mitte nächsten Jahres steigen wir - durch eine beispielhafte Kooperation mit der benachbarten Hartwig Hesse-Stiftung begünstigt - in die Umsetzung ein, zwei weitere Stiftungsgebäude aus den 50-iger Jahren durch Neubauten bis Anfang 2020 zu ersetzen. Das Neubauvorhaben umfasst die Bereitstellung seitens der ASST von mindestens 60 Sozial-Wohnungen, einer Wohn-Pflegegemeinschaft für 10 Personen und zusätzlichen zehn freifinanzierten Wohnungen.

Darüber hinaus kooperieren wir mit der



Inh. E. Kölln
EPE APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de

Mara und Holger Cassens Stiftung, die für das Hamburger Straßenmagazin Hinz & Kunzt eine neue Geschäftsstelle und zusätzliche Wohnungen für ehemals wohnungslose Hinz & Künzler in der Minenstrasse bereitstellen wird. Entscheidende Maxime war für uns, dass unsere jetzigen rund 55 BewohnerInnen der beiden ASSt-Stiftsgebäude in der Alexanderstraße 28 und Minenstr. 7 Mitte 2018 ein neues Zuhause in dem Neubaukomplex des Hartwig Hesse-Quartiers in der Alexanderstrasse 29 erhalten. Sie wechseln also quasi nur die Straßenseite und bleiben dem Stiftsquartier verbunden.

Gleichzeitig werden wir die Modernisierung der restlichen Stiftsgebäude im Bestand realisieren können und dadurch den bestehenden denkmalgeschützten Bestand der Gesamtanlage sichern.

Durch den Mix aus Sichern durch Erneuern und Bestandsicherung der denkmalgeschützten Stifte aus dem 19. Jahrhundert glauben wir auch den Zielen der von uns unterstützten Initiative Perlen polieren zum Erhalt Hamburger Wohnstifte gerecht zu werden.

Letztendlich aber bildet die aktivierte Zusammenarbeit der zahlreichen Stiftungen und Institutionen in der AG Stiftsviertel St. Georg das Gerüst für eine konstruktive Zusammenarbeit im und für die BewohnerInnen des Quartiers.

www.sieveking-stiftung.de
www.perlen-polieren.de

Johannes Jörn
 Vorstand ASS

RUBRIK: FAUNA & FLORA IN ST. GEORG

Schmetterlinge (Lateinischer Name: Lepidoptera) in den Zeiten von G20

Kaum ein Tier steht so symbolhaft für den Höhepunkt des Sommers wie der Schmetterling.

So flattern in den ersten Tagen des Juli wieder die Schmetterlinge um den Buddleja, auch Sommerflieder oder Schmetterlingsstrauch genannt, auf unserem Balkon. Und nur ich bin irritiert von den gleichzeitig im Tiefflug dauerkreisenden Hubschraubern über uns. Auf das friedlich- heitere Geflatter in den sonnenbeschienenen Blüten, welches dieser Tage ein vollkommenes Gegenbild zum restlichen Geschehen in der Stadt abgibt, scheint es keinerlei Einfluss zu nehmen. Mit ihrer stillen, gebrechlichen Schönheit, scheint ihr einziger Daseinszweck, uns, inmitten dieser tosenden Stadt, an die Unberührtheit des Paradieses zu erinnern, welches hier selten so fern war wie in diesen Tagen. Allerdings sind es passender Weise drei sogenannte „Admirale“, welche in ihrer dunkel-orangerot-weißen kontrastierenden Pracht sich



Bild: Pixabay

ganztägig mit Nahrung versorgen. Das besondere an den Admiralen ist, dass sie im Süden Europas überwintern und nur den Sommer hier verbringen. Das so zarte Wesen tausende von Kilometern fliegen können finde ich erstaunlich.

Andere Schmetterlinge wie z.B. das leuchtend bunte Pfauenaug, welches nun, drei Wochen später, die Szene auf dem Strauch bestimmt, oder auch der kleine, orange gemusterte Fuchs, überwintern hier im Norden, sterben jedoch oft in der winterlichen Kälte. Das Pfauenaug ist bis Japan hin verbreitet und kann bis in Gebirgshöhen von bis zu 2500 m leben. Doch nun sind es hier, auf meinem Balkon, vier Exemplare die im Sonnenschein leuchten.

Schon immer war der Mensch von der sogenannten Metamorphose, der Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling fasziniert. Viele der hier vorkommenden Arten der Schmetterlinge, so auch das schöne Pfauenaug, benötigen als Nahrung während ihres Raupenstadiums Brennnesseln, welche auf dem Land aufgrund der Überdüngung mit Stickstoff häufig vorkommen, in den städtischen gepflegten Parks jedoch selten sind.

Erstaunlich ist, dass diese vom Gefühl her eher seltenen Insekten nach den Käfern zur größten Insektenfamilie gehören. Weltweit gibt es 160 000 Arten auf allen Kontinenten außer der Antarktis und es werden immer noch alljährlich rund 700 Schmetterlingsarten entdeckt.

In Europa leben etwas über 10.000 Arten, hier bei uns in Mitteleuropa immerhin rund 4000.

Wer nun Sehnsucht nach diesen zarten Tieren bekommt, dem sei

**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

Unser Rat zählt.

879 79-0
Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Dem Menschen zuliebe.

TAGESPFLEGE St.Georg/HH-Mitte

Tagesbetreuung für Senioren/innen

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!
Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de

empfohlen sich einen Sommerflieder auf den Balkon zu holen. Anspruchslos und jeden Winter wieder auf balkonkompatible Größe zurückzuschneiden, ist dieser, gepaart mit Sonnenschein, ein Garant für Schmetterlinge auf dem Balkon.

Allerdings geht der Juli in diesem Jahr mit sintflutartigen Regenfällen zu Ende und die Schmetterlinge sind verschwunden. Doch ich habe Hoffnung, dass sie wiederkommen, die Sonne und die Schmetterlinge, denn der Sommer ist noch nicht vorbei.

Antje Schellner

AKTUELLES

Es geht weiter!

Dritter Wedina Kultursalon am 24. September 2017 ab 17 Uhr...

... wird die Berliner Bloggerin und Schriftstellerin Doris Lautenbach zu Gast sein.

In fünf verschiedenen Kategorien präsentiert sie spannende, gruselige und seltsame Geschichten aus Ihrem 2017 erschienenen Kurzgeschichtenband: „Wünsch dir was, aber pass auf!“.

Aufregung am Hansaplatz

Plötzlich wurde das Urinal auf dem Hansaplatz abgesperrt und Teile demontiert. Sollte es tatsächlich ersatzlos abgebrochen werden? Das wäre nicht nur eine mittlere sondern eine große Katastrophe für die Anliegerinnen und Anlieger.

Aber Beruhigendes kam aus dem Bezirksamt Mitte, Fachamt SL. Nach energischen Protesten aus den umliegenden Häusern hat die Behörde sehr schnell reagiert und eine Sanierung

in Auftrag gegeben. Das Urinal ist natürlich mindestens bis zur Eröffnung der neuen Anlage am Steindamm unverzichtbar. Wir danken für die jetzige Verbesserung! Der Vorstand des BV

Mandolinen-Orchester – ganz Groß

Auch dieses Jahr war der 2. Sonntag im August wieder ein besonderer Tag für die Seniorinnen und Senioren aus St. Georg und näherer Umgebung. Der Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. lud mit dem Bezirksamt Hamburg Mitte zu der traditionell ausgerichteten Veranstaltung „Seniorenachmittag“ (Seniorinnen und Senioren ab 65+) im Hotel Atlantic ein. Das Atlantic stellte den „Großen Saal“ mit gewohnt exzellentem Service, sowie Kaffee und Tee zur Verfügung; den Kuchen sponserten die Parteien „CDU“, „Die Grünen“ und „SPD“; vertreten durch Herrn de Vries (CDU) und Herrn Kahrs (SPD), Herr Müller (Grüne) war leider verhindert. Auch das Bezirksamt Hamburg Mitte unterstützt diese großartige Veranstaltung seit langem.

Ein ganz großes Dankeschön an alle Beteiligten!

Es wurden rund 320 Einladungen verteilt und alle kamen; ein Hochgefühl für Veranstalter und Gäste.

Die ersten Gäste für diese beliebte Veranstaltung versammelten sich schon gegen 14.00 Uhr am Haupteingang zum Großen Saal, um 14.30 Uhr war dann endlich Einlass im Hotel Atlantic, der prächtige „Große Saal“ füllte sich, alle fanden einen schicken Platz und im Nu war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Tische waren festlich gedeckt – Kuchen, Kaffee oder

Tee standen bereit.

Der 1. Vorsitzende des Bürgervereins St. Georg, Herr Martin Streb, begrüßte die Gäste aufs Herzlichste.

Das Programm begann mit dem multi-kulturellen Mandolinen-Orchester des Kulturladens in St. Georg. 13 junge Talente des Mandolinenspiels aus verschiedenen Ländern, (u. a. aus Peru, Iran, Palästina und Irak) im Alter von 10 bis 18 Jahren spielten mit ihrem musikalischen Leiter, Herrn Ali Shibly, volkstümliche Melodien, die fast jeder kannte und mitsummen konnte. Der Höhepunkt war dann das Lied des 10-jährigen Mädchens mit Mandolinenbegleitung „Die Gedanken sind frei...“. Das Publikum war begeistert und sang mit. Einfach toll!

Anschließend trat Marcus Prell mit Partner auf, die anfänglich Klassiker der amerikanischen Unterhaltungsmusik der 70er und 80er Jahre mit mehreren Songs von Frank Sinatra, Dean Martin und anderen Größen interpretierten, sowie abschließend das Lied „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ in unterschiedlichsten Rhythmen darboten. Sie würzten ihre Songs mit ironischen Tanzeinlagen und witzige Gänge durch das Publikum. Leider war die Lautsprecheranlage falsch eingestellt sodass Feinheiten verloren gingen.

Zwischenzeitlich machten sich die Sänger des HHLA-Shanty-Chors „De Jungs vun de Logerhus“ bereit für ihren Auftritt. Ca. 20 Sänger mit ihrer musikalischen Begleitung von einer Gitarre und 3 Akkordeons, in der Mitte die „einzige Deern“ mit stattlichen 88 Jahren. Bekannte Seemannslieder wie „Ick hew mol en Hamborger Veermaster sehn“, „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“, oder „An de Alster, an de Elbe, an de Bill“ aber auch mit

dem althamburgischen Lied „An de Eck steiht`n Jung mit`n Tüddelband“ fand die Stimmung im Saal ihren Höhepunkt; die Gäste schunkelten und sangen wohlgelaunt mit. Zum Schluss sangen „De Jungs vun de Logerhus“ das Lied „In Hamburg sagt man Tschüs“ und sie alle winkten mit ihrem Elbsegler dem Publikum zu. So ging ein gelungener Nachmittag zu Ende. Der Bürgerverein St. Georg und das Bezirksamt Hamburg-Mitte bedanken sich bei allen, aber insbesondere bei allen Seniorinnen und Senioren und freuen sich auf ein Wiederkommen im nächsten Jahr!

Auf Wiedersehen.

Peter Ulbricht

Vom Tellerwäscher zum erfolgreichen Gastronomen

Suman Kumar, der Chef vom „Casa di Roma“, feierte mit seiner Familie und seinen vielen Mitarbeitern am 1. Juni 2017 sein 25-jähriges Betriebsjubiläum.

Suman kann auf ein mehr als erfolgreiches Berufsleben zurückblicken. Mit 18 Jahren machte er sich mit ein paar Freunden auf den Weg nach Europa. Vom indischen Punjab ging es zunächst nach Italien und 1979 nach Deutschland. Hier arbeitete er zunächst als Tellerwäscher, dann als Pizzabäcker, als Barmann, als Koch und später als selbstständiger Gastronom.

Heute ist sein „Casa di Roma“ ein Hotspot in der Langen Reihe. Promis wie Joe Cocker oder Uwe Seeler, Ina Müller und der Fernsehkoch Johann Lafer waren oder sind Stammgäste bei ihm. Natürlich auch die gesam-

te Profimannschaft des HSV, deren leidenschaftlicher Fan Suman ist. Gute Küche -auch zur Mittagszeit- und gute Weine gibt es im „Casa di Roma“. Wer Sumans Restaurant betritt, wird es ohne Speis und Trank nicht verlassen, denn er wird sofort freundlichst von ihm, seiner Ehefrau oder seinem Sohn angesprochen und zum Tisch geführt. Der wirtschaftliche Erfolg von Suman, der über 25 Mitarbeiter beschäftigt, ist nicht von selbst gekommen. Teilweise hat Suman täglich -natürlich auch Sonntags- 15-16 Stunden gearbeitet. Jetzt führt er ein großes Restaurant mit 130 Plätzen, die fast täglich ausgebucht sind.

Wir vom Bürgerverein gratulierten herzlich. Wir wissen, welche Kraft und Energie es bedeutet, über eine so lange Zeit ein Restaurant zu führen. HIV

Die Zukunft der Spielhäuser in St. Georg

Zurzeit machen in St. Georg viele Gerüchte zu einer angeblichen Auflösung der von Schorsch betriebenen Spielhäuser die Runde.

Richtig ist: Das Spielhaus auf dem Spielplatz Danzigerstraße ist marode. Es muss dringend saniert werden. Bei einer Ortsbegehung hierzu, an der ein Vertreter des Bezirksamtes, Spielplatznutzer sowie Vertreter verschiedenster St. Georger Institutionen teilnahmen (auch des Einwohnervereins), erläuterte das SCHORSCH, dass aufgrund dieser Sachlage derzeit hier keine pädagogischen Angebote mehr stattfinden: *„Mit der Fertigstellung des neuen IFZ-Gebäudes bietet sich die Möglichkeit, die Funktionen des Hauses als Treffpunkt mit Angeboten*

wie Spielen, Sport, Kochen u. v. m. in besseren und größeren Räumlichkeiten im SCHORSCH fortzuführen. Im Rahmen der gesamten Nachmittagsöffnungszeiten können dort auch die WCs genutzt werden. Die Betreuung und Außenaktivitäten auf dem Platz sind davon unberührt.“ – so die gemeinsame Erklärung von SCHORSCH und Kirchengemeinde.

Die Situation für die Kinder wird sich durch das neue IFZ mit seinem erweiterten Angebot also ehr verbessern. Ob das Gebäude selbst jetzt abgerissen wird, oder z.B. als Lagerraum genutzt werden kann, ist noch unklar.

Im Lohmühlenpark gibt es eine andere Situation. Anders als der „Lachende Drache“ berichtet, ist hier an keine Nutzungsänderung oder gar Schließung gedacht. Es gibt lediglich die Idee, das Gebäudemanagement an




Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

KONTAKT VOR ORT IN ST. GEORG:
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

die Schulbehörde zu übergeben. Denn Stadtteilschule und SCHORSCH nutzen das dortige Spielhaus schon lange gemeinsam. Um SCHORSCH finanziell zu entlasten, könnte das ein sinnvoller Schritt sein. Eine Änderung des Angebots ist dort jedenfalls im Moment nicht geplant. Eine Entscheidung der Schulbehörde liegt noch nicht vor. Erste Gespräche dazu gab es allerdings schon.

C.Korndörfer

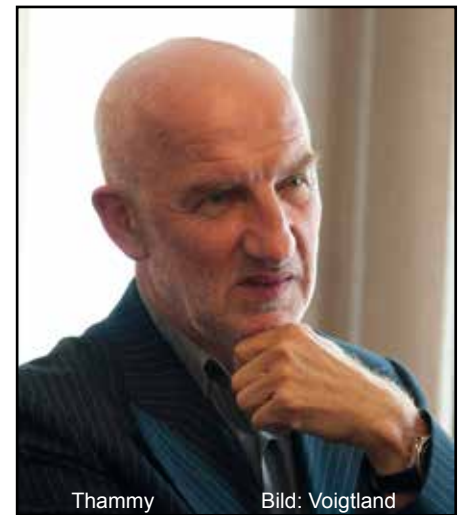
Tschüs Thammy!

Am 19.August 2017 verstarb mein Freund Ekkehard Thamm. Plötzlich und unerwartet erlitt der leidenschaftliche Fahrradfahrer einen Herzinfarkt und konnte trotz sofortiger Hilfe nicht reanimiert werden.

Ekkehard Thamm wohnte nicht mehr in St. Georg. Gleichwohl war er St. Georger mit Herz und Seele. Kaum einer kannte die Menschen im Viertel so gut wie er. Er sprach mit Allen: Deutschen, Türken, Afghanen und vielen anderen Mitbürgern. Er liebte unseren Kiez und fühlte sich zu Recht als Weltbürger. Er half und vermittelte. Er war im Stadtteilbeirat und im Bürgerverein. In den Firmen, den Hotels und Restaurant war er ein gern gesehener Ansprechpartner und Gast. Nach der Arbeit für sein St. Georg Magazin, das er aus dem Boden stampfte, genoss er es, eine Zigarre zu rauchen.

„Er war lebensfroh und voller Pläne“ schrieben seine Verwandten in der Traueranzeige.

Für den Bürgerverein organisierte er viele Veranstaltungen, so vor Jahren die Festversammlung zum 125. Jubi-



Thammy

Bild: Voigtland

läum unseres Vereins. Der Kunstpreis am Hansaplatz ist eigentlich ohne ihn nicht denkbar. Das Bouleturnier Lange Reihe gegen den Steindamm hat er mit verantwortet.

Thammy half Menschen, kümmerte sich um deren Beruf und Auskommen. Er konnte gut schnacken, war aber auch ein Macher.

Sein besonderes Interesse galt von Jugend an der Kunst. Er studierte an der Kunsthochschule Lerchenfeld und konnte später als erfolgreicher Werber viele Ideen umsetzen. Er war immer sehr direkt, offen und interessiert, wobei er natürlich auch mal aneckte.

Thammy wird nun von oben auf St. Georg herabblicken, alles Kleingeistige verachten, für das Zusammenleben unserer Gesellschaft werben und auch bei Petrus für kreative Unruhe sorgen. Wir in St. Georg sagen Danke. Wir haben einen engagierten Mitbürger und Freund verloren.

Helmut Voigtland

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwirkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg
dialog@hamburger-wortwirkerei.de

TERMINE

Sa. 16. Sept. 2017, 10-16 Uhr
**Kunstpreis Hansaplatz bes Bürgervereins
St. Georg: „St. Georg - Ort der Vielfalt“ An-
meldung vor Ort bis 10.00 Uhr möglich**

Die. 19. Sept. 2017 ab 15 Uhr
Einweihung des Integrations- und Famili-
enzentrums IFZ in der Rostocker Straße 7
(siehe Rückseite)

Do. 21. Sept. 2017 ab 15.30 Uhr
Richtfest Hartwig-Hesse-Quartiert, Alexan-
derstr. 29 (siehe Rückseite)

Sa. 23. Sept. 2017 ab 14 Uhr
Stadtteilst. Georg: Bühnenprogramm,
Kinderfest, Flohmarkt u.v.m.

So. 24. Sept. 2017 ab 17 Uhr
Kultursalon mit Bloggerin Doris Lautenbach
im Hotel Wedina, Gurlittstr. 23

Vormerken:

Di. 14. Sep. 18.00 Uhr
Vorbereitung des Stadtteilbeirats St. Georg,
Vor-Ort-Büro am Hansaplatz

Mi. 27. Sep. 18.30 Uhr
Sitzung des Stadtteilbeirats St. Georg,
PAULA der Heinrich-Wolgast-Schule

Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:

Do. 14.9.17, 18.30 Uhr
Vereinsöffentl. Vorstandssitzung d. Bür-
gervereins, Koppel 96. Danach (ab 20.30
Uhr): Offener Stammtisch, „Traumzeit“ am
Hansaplatz

Montags, 17.00 Uhr
Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins,
Heinrich Wolgast Schule, Kontakt:
E. Schlüter, 040-6781869

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr
Tischtennisgruppe des Bürgervereins,
Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule,
Kontakt: M. Streb, 040-24858612

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.**



Name _____ Vorname _____

Geboren am _____ Geboren in _____

Beruf (oder Gewerbe) _____

Telefon _____ E-Mail _____

Straße, Hausnummer _____ Postleitzahl, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Men-
schen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an
den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 24 85 8610 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Großereignisse für St. Georg

Am 19. September 2017 ab 15:00 Uhr wird die Einweihung des Schorsch im IFZ (Integrations- und Familienzentrum) ganz groß gefeiert. Ort Rostocker Straße 7. Obwohl die 46 von Kolping im IFZ schon bezogen sind, ist die Einweihung des Schorsch doch so etwas wie der feierliche Abschluss des dritten der Schlüsselprojekte in unserem Stadtteil. Die anderen beiden sind die Wiedereröffnung der Turnhalle Rostocker Straße und der zweite Abschnitt des Lohmühlenparks. Wir wünschen dem Schorsch bei seiner für St. Georg so wichtigen Arbeit und in den neuen Räumen viele neue Ideen und Projekte.

Schon zwei Tage später am 21.09.2017 ab 15:30 Uhr wird an der Alexanderstraße 29 Richtfest gefeiert für das Hartwig-Hesse-Quartier, auch ganz groß. Und das zu Recht, ist es doch ein Projekt, in dem ein spannender Mix verschiedener Wohnformen und Nachbarschaften realisiert wird. Das Stiftsquartier wird ein neues Gesicht erhalten. Das Hartwig-Hesse-Quartier ist zugleich die Initialzündung und Voraussetzung für den möglichst mit allen Betroffenen einvernehmlichen Umbau im Amalie Sieveking Stift und in der Heerlein und Zindler-Stiftung.

Bereits vor dem Erscheinen der Blätter fand am 08. September 2017 ab 12:00 Uhr das Richtfest des Wohnungsbauprojektes der Baugenossenschaft FLUWOG an der Koppel 43-45 statt. Eine von allen Seiten – auch von uns – freudig erwartete Anlage für Wohnen im Alter. Auch hier wird es ein Zusammenleben in unterschiedlichen Wohnformen geben. Besonders interessant ist, dass es gelungen ist ein Bürogebäude durch Wohnungen zu ersetzen. Es wird eine echte Bereicherung für St. Georg werden.

Martin Streb


Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de